

Eltern helfen Eltern

Ein Interview zum 20-jährigen Jubiläum der IFRK



Margret Schwarz ist die 1. Vorsitzende der IFRK

Frau Margret Schwarz, Sie sind die Erste Vorsitzende der Initiative zur Förderung rechenschwacher Kinder e.V. (IFRK). Diese feiert ihr 20-jähriges Jubiläum. Wir gratulieren! Sie selbst sind seit 1990 dabei. Wie fing damals alles an?

Die IFRK wurde 1990 als

gemeinnütziger Verein von betroffenen Eltern in Stuttgart gegründet. Sie ist meines Wissens damit der älteste Elternverband in Deutschland, der die besondere Förderbedürftigkeit rechenschwacher Kinder erkannte und sich zum Ziel setzte, diese Kinder zu unterstützen. Es war damals das Hauptanliegen der IFRK, die Anerkennung der Rechenschwäche/Dyskalkulie als Teilleistungsschwäche in Schule und Öffentlichkeit zu erreichen, eine Anerkennung, die der Lese-Rechtschreib-Schwäche/Legasthenie schon seit vielen Jahren zuteil wurde.

Was sind die Schwerpunkte der Arbeit heute?

Den Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir nach wie vor in der Beratung von betroffenen Eltern, aber auch Lehrerinnen und Lehrern. Die Informationsdefizite in Schule und Öffentlichkeit sind immer noch groß. Die IFRK bietet Hilfesuchenden kostenlose telefonische und schriftliche Beratung bei allen Fragen rund um die Dyskalkulie an. Des Weiteren finden Interessierte Rat und Hilfe durch Fachvorträge in unserer Stuttgarter Veranstaltungsreihe sowie auf verschiedenen Fachkongressen, bei denen die IFRK Mitveranstalter ist.

Wenn Sie zurückblicken, was konnte die IFRK im Interesse rechenschwacher Kinder bewirken?

Ich denke, Rechenschwäche/Dyskalkulie ist heute kein Fremdwort mehr. Die so lange vernachlässigte Lernstörung ist in den letzten Jahren gesellschaftsfähig geworden. Die Kultusministerkonferenz gab im Jahr 2007 eine Grundsatzempfehlung heraus, die erstmals nicht nur für lese-rechtschreibschwache, sondern auch für rechenschwache Kinder Beratungs- und Förder-

Fortsetzung auf Seite 2

In eigener Sache

Wir starten in Österreich!

Liebe Leserin, lieber Leser, wir starten in Österreich: In wenigen Wochen eröffnet in Wien das erste Duden Institut für Lerntherapie seine Pforten. Wir freuen uns sehr, mit Corina Roman eine erfahrene Pädagogin gefunden zu haben, die als Institutsleiterin das Institut in Wien führen wird. Tausende Kinder und Jugendliche haben – bislang allerdings nur in Deutschland – bereits erfolgreich an einer Lerntherapie in einem Duden Institut für Lerntherapie teilgenommen. Damit konnten sie Anschluss an den Unterrichtsstoff finden und entkamen dem Teufelskreis Schulversagen. Wir

freuen uns deshalb sehr, dass jetzt auch Kinder und Jugendliche in Österreich, die unter einer Rechen- oder Lese-Rechtschreib-Schwäche leiden, diese Möglichkeit bekommen.

Seit Monaten laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Leiterin, Corina Roman, durchlief ein aufwendiges Ausbildungs- und Prüfungsverfahren, um Lerntherapien



Dr. Gerd-Dietrich Schmidt, Geschäftsführer der Duden Paetec GmbH

Fortsetzung auf Seite 2

Rechenschwäche

Lese-Rechtschreib-Schwäche

Englisch-Schwäche

BUCH

Tipps!

Petra Küspert

Wie Kinder besser rechnen lernen

Oberstebriink Verlag
Düsseldorf, 2010, 192 S., 22,90 €
ISBN: 978-3-934-333420

Das Buch wendet sich an Eltern, aber auch an Erzieherinnen im Kindergarten und an Grundschullehrer.

Es ist gut verständlich geschrieben, übersichtlich gegliedert und ansprechend gestaltet. Eltern, deren Kinder von ersten Lernschwierigkeiten beim Rechnen betroffen sind, werden ihre Kinder in den geschilderten Beispielen wiedererkennen. Die Eltern erhalten wertvolle Hinweise zum Umgang mit den Problemen, mit denen betroffene Kinder und Eltern konfrontiert sind, so die psychischen Probleme, die z. B. aus dem sinkenden Selbstvertrauen erwachsen, die Probleme in der Zusammenarbeit mit den Lehrern oder auch die Probleme, die sich beim Üben der Eltern mit den Kindern ergeben.

Jedem der acht Kapitel geht eine Agenda voraus, in der mitgeteilt wird, was der Leser in diesem Kapitel erfährt. Jedes Kapitel endet mit einer Zusammenfassung.

Kapitel 1 bis 3 führen in das Thema „Rechenschwäche“ bzw. Mathematiklernen ein. Der vorschulischen Förderung sind die Kapitel 4 bis 6 gewidmet. Hier wird das Förderprogramm „MZZ: Mengen, Zählen, Zahlen“ der Würzburger Entwicklungspsychologin Kristina Krajewski vorgestellt. Kapitel 7 und 8 setzen sich kritisch mit der schulischen Förderung in den ersten Schuljahren auseinander und geben den Eltern wertvolle Hinweise und Anregungen.

Das Buch ist aus der Sicht einer Psychologin geschrieben. Rechnenlernen ist aber nicht nur ein psychologisches Problem, sondern auch ein mathematikdidaktisches. Gut wäre, wenn bei der 2. Auflage, die es sicher geben wird, eine Überarbeitung erfolgt, die die mathematikdidaktische Sicht auf das Problem stärker berücksichtigt. Das scheint mir bei diesem Buch mit relativ wenig Aufwand möglich und auch lohnenswert.

Prof. Dr. Werner Stoye

